

»Nachhaltige Landwirtschaft wird zerstört«

Welthandelsorganisation bevorzugt einseitig transnationale Konzerne und verdrängt so lokale kleinere und mittlere Betriebe. Gespräch mit Roland Süß

Gitta Düperthal

Die Konferenz der Welthandelsorganisation, WTO, ist vergangene Woche ohne konkrete Ergebnisse zu Ende gegangen, eine gemeinsame Abschlusserklärung gab es nicht. Sie waren dort und haben festgestellt, dass die reichen Industrieländer noch mehr Macht für Großkonzerne wie Amazon, Google und Co. durchsetzen wollten. Was kritisieren Sie im Detail?

Die WTO ist an ihrer eigenen Konkurrenzlogik gescheitert: Sie hat nur auf Wettbewerb gesetzt, nicht auf Kooperation und war deshalb nicht in der Lage, gemeinsame Beschlüsse zu fassen. Die USA hatten frühzeitig gedroht, die Verhandlungen platzen zu lassen. Deren Handelsbeauftragter Robert Lighthizer war bereits vor Abschluss der Verhandlungen aus Argentinien abgereist. Zum Auftakt der Konferenz am Montag, 11. Dezember, hatte er die WTO hart kritisiert, weil sie »selbsternannten Entwicklungsländern unfaire Vorteile« gewähren würde, wie er behauptete. Es muss also Absicht gewesen sein: Ein gemeinsames Abkommen sollte nicht zustande kommen. Inhaltlich war das Ziel, dass Technologieriesen und Steuertrickser wie Amazon, Apple, Facebook, Google oder Microsoft ihre Monopolmacht noch weiter ausdehnen können. Mit dem Resultat, dass prekäre und unsichere Beschäftigungsverhältnisse dann entsprechend weiter zunehmen, lokale Klein- und Mittelbetriebe noch stärker unter die Räder gekommen wären.

Wer waren die neoliberalen Wortführer der reichen Industrieländer auf der Konferenz, die Menschenrechte, Ernährungssouveränität und Klimaschutz den Konzerninteressen unterordnen wollen?

Der US-Regierung ist natürlich daran gelegen, die größten börsennotierten Unternehmen voranzutreiben. Sie setzt dabei nicht auf eine Einigung aller 164 WTO-Mitglieder. Gleichgesinnte Länder sollten wie beim Dienstleistungsabkommen TISA wenn nötig auch außerhalb der WTO gemeinsam agieren, hieß es. Dazu passt eine Erklärung zum elektronischen Handel, die von 45 Ländern und der EU unterschrieben wurde – das sind außer Pakistan jene, die TISA verhandeln. Laut Erklärung soll eine »Koalition der Willigen« für die nächste WTO-Ministerkonferenz einen Vorschlag dazu erarbeiten.

Wie weit ist TISA denn verhandelt, woraus ja eine Privatisierungswelle folgen wird?

Dieses Abkommen war zunächst gestoppt worden, weil Trump gesagt hatte, nur noch bilateral verhandeln zu wollen. Einzig das Nordamerikanische Freihandelsabkommen zwischen Kanada, den USA und Mexiko, NAFTA, wird von den USA neu verhandelt. Mit der Erklärung wird deutlich, die USA drängen nun, im Bereich E-Kommerz die Standards auszuweiten.

Wer stellt sich diesen Interessen der Industrieländer entgegen?

Bis auf Nigeria lehnen alle afrikanischen Länder das Vorhaben ab sowie fast alle wirtschaftlich schwächer entwickelten Länder. Sie wollen ihre Märkte besser schützen; mit mehr Kontrolle und Regulierung – und nicht diese Konzerne weiter stärken.

Für wen ist das Scheitern der WTO positiv und wer trägt den Schaden davon?

Diese ärmeren Länder haben kein Interesse daran, ihre Märkte noch weiter zu öffnen und Zölle abzubauen. Denn das würde dazu führen, dass die Industrienationen angebliche »Handelshemmnisse« weiter abbauen und auch in Märkte von Schwellenländern zunehmend hineindrängen können. Kleinbäuerliche und ökologisch nachhaltige Landwirtschaft würde so noch stärker zerstört. EU- und US-Agrarkonzerne könnten die Märkte mit billigen industriellen Nahrungsmitteln überschwemmen.

Wie können internationale linke Organisationen nun weiter agieren?

In Buenos Aires gab es einen Parallelkongress, der diesen neoliberalen Trend konsequent ablehnt. Das globalisierungskritische Netzwerk ATTAC fordert die Bundesregierung auf, sich für eine internationale Handelsorganisation unter dem Dach

der Vereinten Nationen, International Trade Organisation/ITO, stark zu machen. Diese Idee gab es bereits in den 1940er Jahren – sie scheiterte damals an der Ablehnung durch die USA. Inzwischen hat sich jedoch viel geändert.

Roland Süß ist Mitglied im Koordinierungskreis von ATTAC und Handelsexperte der Organisation. Er war vergangene Woche in Buenos Aires, um die Konferenz der WTO zu beobachten

<https://www.jungewelt.de/artikel/323879.nachhaltige-landwirtschaft-wird-zerstört.html>